

# STREIT/ FÖRDERER

Liebe Interessentinnen und Interessenten, liebe Kolleginnen und Kollegen,

vor der bayerischen Kommunalwahl 2026 läuft unsere **Aktion STREIT/GEIST**, die Räume für Begegnung, Austausch und demokratische Gesprächskultur schafft. Für Kurztentschlössene: Heute Abend, **25. Februar, von 19 Uhr bis 19:45 Uhr** wird das Meeting vom Büro für Kommunale Prävention der Stadt Augsburg moderiert. Wie schon im letzten Newsletter angekündigt, geht es thematisch um die Grenze zwischen Meinungsfreiheit und Menschenfeindlichkeit. Den Zugangslink finden Sie [hier](#) (Meeting ID: 488 448 2020 - kein Passwort) oder auf unserer [Website](#).

In diesem Newsletter greifen wir aktuelle Erfahrungen, Fragen und Spannungsfelder auf, die uns im Zusammenhang mit der bayerischen Kommunalwahl begegnen. Im Format „**Fragen an...**“ richten wir den Blick dieses Mal auf die Perspektive der Politikwissenschaft: Ursula Münch teilt ihre Einschätzungen zu Besonderheiten kommunaler Wahlkämpfe, zu veränderten Rahmenbedingungen politischer Kommunikation und zur Bedeutung konstruktiver Streitkultur vor Ort.

Das **Streithema des Monats** nimmt daran anknüpfend das Verhältnis zwischen Nutzung der Medien durch Politik und freien Medien als kritische Begleiter in den Blick – ein Spannungsfeld, das gerade im kommunalen Wahlkampf an Bedeutung gewinnt. Ergänzend lädt unsere **Reflexionsübung** dazu ein, eigene Haltungen, Erwartungen und Beobachtungen rund um Öffentlichkeit, Verantwortung und demokratischen Diskurs zu vertiefen.

Weitere Hinweise auf Aktuelles von uns finden Sie auch immer auf unserem **Instagram-Account** Streitförderer und unserem **LinkedIn-Account**.

Herzliche Grüße  
Béla Bergfelder, Christian Boeser, Judith Fesser, Ronja Freer, Trinity Lechner,  
Florian Wenzel & Helena Winter

Machen Sie mit!

## Einladung zur Aktion STREIT/GEIST zur Kommunalwahl in Bayern

Jeden Abend bis zur Wahl 19:00-19:45 Uhr



Seit dem 22. Januar 2026 läuft unsere **Aktion STREIT/GEIST** im Vorfeld der bayerischen Kommunalwahl. An den 45 Abenden vor dem Wahltag laden wir jeweils von 19:00 bis 19:45 Uhr zu kompakten Online-Meetings via Zoom ein.

Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Training unserer demokratischen Streitfähigkeit: Wir probieren Methoden aus, die helfen, die eigene Meinungsbubble zu verlassen und mit politisch Andersdenkenden ins Gespräch zu kommen. Wertschätzung, Neugier und Offenheit prägen dabei die Atmosphäre der Begegnungen.

In der letzten Woche vor der Wahl, ab 1. März 2026, finden jeden Abend zwei Meetings parallel statt – eines mit rein inhaltlichem Input zum Zuhören, eines für besonders aktiven Austausch zwischen allen Teilnehmenden. Abgerundet wird die Aktion STREIT/GEIST mit unserem **letzten gemeinsamen Abend am Samstag, den 7. März 2026**. Den Zugangslink für diesen letzten Termin vor der Kommunalwahl finden Sie [hier](#) (Meeting-ID: 913 241 2053 / Kenncode: y9dZcX).

Die Termine werden von unterschiedlichen Unterstützerinnen und Unterstützern moderiert und sind in sich abgeschlossen. Ein Einstieg ist daher jederzeit möglich – ganz flexibel, je nachdem, wann Sie Zeit und Interesse haben, Ihren STREIT/GEIST zu stärken. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine vorherige Anmeldung nicht notwendig.

Der **Zoom-Zugangslink** wird **täglich neu erstellt** und jeweils rechtzeitig vor Beginn auf unserer [Website](#) sowie auf [Instagram](#) veröffentlicht. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind!

Weiterführende Informationen, Materialien und Bildungsangebote rund um die Kommunalwahl in Bayern stellt auch die [Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit auf ihrer Website](#) zur Verfügung. Hilfreich sind außerdem die Informationen zur bayerischen Kommunalwahl des [Portals für politische Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung an bayerischen Schulen](#).

## Fünf Fragen an Ursula Münch

### Streitkultur und Wahlkampf vor Ort

Im Vorfeld der anstehenden Kommunalwahlen richten wir unsere Fragen an **Prof. Ursula Münch**, Politikwissenschaftlerin und Direktorin der **Akademie für Politische Bildung in Tutzing**. Mit ihr sprechen wir über Besonderheiten kommunaler Wahlkämpfe, über veränderte Kommunikationsformen und über die Rolle von Streitkultur auf lokaler Ebene. Dabei geht es nicht nur um politische Strategien, sondern auch um die Frage, wie Beteiligung gestärkt und ein respektvoller demokratischer Austausch vor Ort gefördert werden kann.

**1. Welche besonderen Herausforderungen sehen Sie bei kommunalwahlkämpfen im Vergleich zu anderen Wahlkämpfen?**  
Die Mobilisierung der grundsätzlich Zufriedenen ist noch mühsamer als auf den anderen Ebenen – die Kommunalwahlen werden für weniger wichtig gehalten, die Wahlbeteiligung ist durchgehend niedriger als bei anderen Wahlen.

**2. Inwiefern unterscheidet sich die Wahlentscheidung bei Kommunalwahlen von der bei übergeordneten Wahlen? Spielen Sachthemen oder Personen eine größere Rolle?**  
Bei Kommunalwahlen spielen Sympathiewerte eine besonders wichtige Rolle – gerade, wenn es um die Wahl von Bürgermeister oder Landräten geht. Aber natürlich sind für die Wahlentscheidung auch Sachthemen relevant – leider aber zu häufig bundespolitische.

**3. Wie hat sich der Kommunalwahlkampf in den letzten Jahren verändert, insbesondere durch die Nutzung sozialer Medien?**  
Wenn immer weniger Wähler eine Lokalzeitung lesen, wirkt sich das auf den Kenntnisstand über kommunale Themen aus – und zwar nachteilig. Gleichzeitig sind die Kandidatinnen und Kandidaten gezwungen, auch in den digitalen Netzwerken präsent zu sein. Das macht zusätzliche Arbeit und liegt nicht jedem oder jeder.

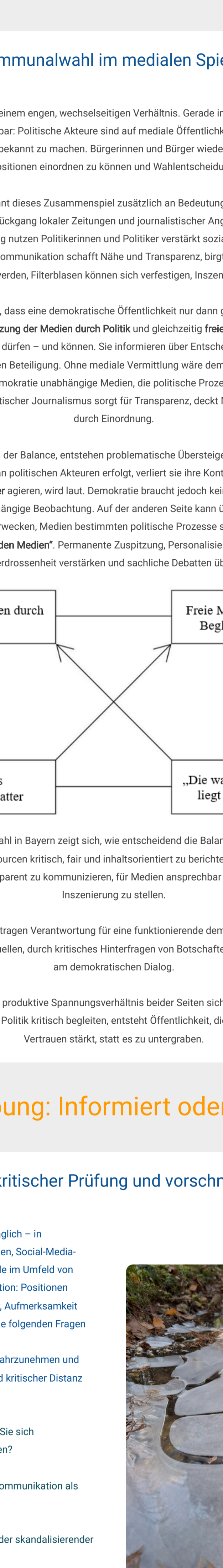


Foto: Akademie für Politische Bildung Tutzing

**4. Was verstehen Sie unter einer konstruktiven Streitkultur im Wahlkampf und warum ist diese gerade auf kommunaler Ebene wichtig?**

Zur konstruktiven Streitkultur gehört, wenn beide Seiten inhaltlich auf die Argumente des politischen Gegners eingehen. Sobald einer das aber gezielt nicht tut, sollte der andere aufhören, durch Argumente überzeugen zu wollen: Wer den „Basic Talk“ beherrscht, dem wird man mit „High Talk“ nicht Herr werden (nachzulesen bei Peter Modler). Auf kommunaler Ebene empfiehlt sich die „konstruktive Streitkultur“ schon deshalb, weil man seinem Streitpartner am nächsten Morgen beim Bäcker begegnen könnte.

**5. Was können Kommunen und lokale Akteure tun, um die Wahlbeteiligung zu erhöhen und gleichzeitig eine respektvolle Debattenkultur zu fördern?**

Viele haben das Gefühl, dass ihre Meinung und ihre Bedürfnisse außerhalb von Wahlkampfzeiten nicht zählen. Diese Ohnmachtsgedanken werden von den Parteien an den politischen Rändern noch zusätzlich geschürt. Die politische Verantwortlichen und die Kommunalverwaltungen müssen ihnen etwas entgegensetzen: Erreichbarkeit und Ansprechbarkeit, und immer wieder: Sachverhalte erklären und Entscheidungen begründen.

## Streithema des Monats: Zwischen Botschaft und Berichterstattung

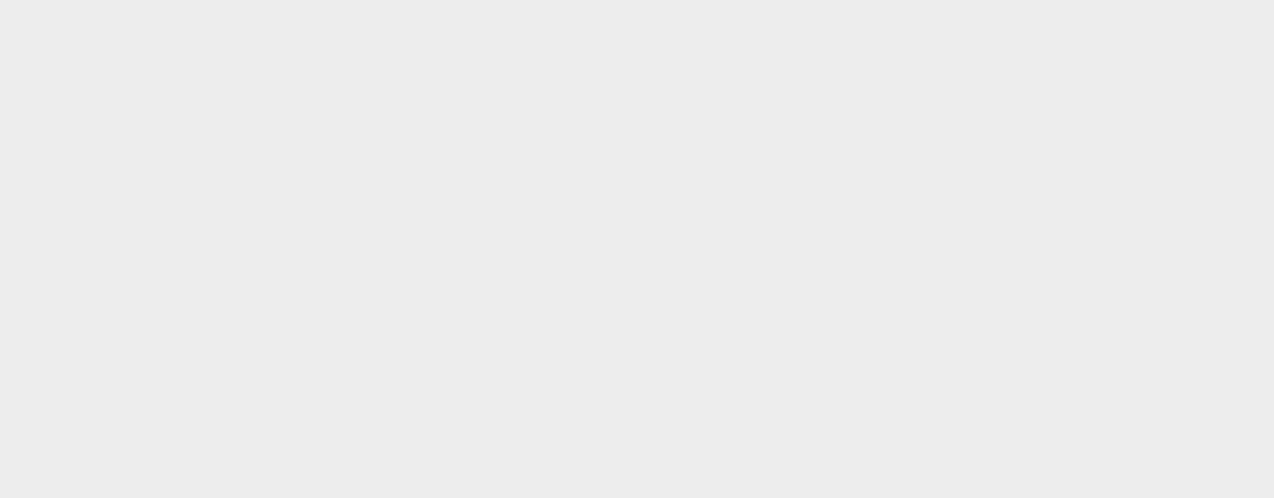
### Kommunalwahl im medialen Spiegel

Medien und Politik stehen in einem engen, wechselseitigen Verhältnis. Gerade in Wahlkampfzeiten wird dieses Spannungsfeld besonders sichtbar: Politische Akteure sind auf mediale Öffentlichkeit angewiesen, um ihre Themen, Programme und Kandidierenden bekannt zu machen. Bürgerinnen und Bürger wiederum benötigen Medien, um sich zu informieren, Positionen einordnen zu können und Wahlentscheidungen zu treffen.

Im kommunalen Kontext gewinnt dieses Zusammenspiel zusätzlich an Bedeutung – und steht zugleich vor neuen Herausforderungen. Der Rückgang lokaler Zeitungen und journalistischer Angebote vor Ort verändert die Informationslandschaft. Gleichzeitig nutzen Politikerinnen und Politiker verstärkt soziale Medien, um direkt mit Bürgern zu kommunizieren. Diese Direktkommunikation schafft Nähe und Transparenz, birgt jedoch auch Risiken: Kritische Einordnung kann umgangen werden, Filterblasen können sich verfestigen, Inszenierung kann Inhalte überlagern.

Das Wertequadrat macht deutlich, dass eine demokratische Öffentlichkeit nur dann gut funktioniert, wenn zwei positive Werte in Balance bleiben: Die **Nutzung der Medien durch Politik** und gleichzeitig **freie Medien als kritische Begleiter von Politik**. Politik muss Medien nutzen dürfen – und können. Sie informieren über Entscheidungen, erklären Vorhaben, werben um Unterstützung und ermöglichen Beteiligung. Ohne mediale Vermittlung wäre demokratische Meinungsbildung kaum denkbar. Gleichzeitig braucht Demokratie unabhängige Medien, die politische Prozesse hinterfragen, Entscheidungen prüfen und Macht kontrollieren. Kritischer Journalismus sorgt für Transparenz, deckt Missstände auf und stärkt Vertrauen durch Einordnung.

Gerät dieses Gleichgewicht aus der Balance, entstehen problematische Übersteigerungen: Wenn Berichterstattung unkritisch, gefällig oder zu nah an politischen Akteuren erfolgt, verliert sie ihre Kontrollfunktion. Der Vorwurf, **Medien würden als Hofberichterstatter** agieren, wird laut. Demokratie braucht jedoch keine PR-Verlängerung politischer Kommunikation, sondern unabhängige Beobachtung. Auf der anderen Seite kann übermäßige Skandalisierung oder Inszenierungslogik den Eindruck erwecken, Medien bestimmten politische Prozesse selbst, so entsteht der Eindruck: **Die wahre Macht im Staat liegt bei den Medien**“. Permanente Zuspitzung, Personalisierung und Dramatisierung können Politikverdrossenheit verstärken und sachliche Debatten überlagern.



Gerade im Vorfeld der Kommunalwahl in Bayern zeigt sich, wie entscheidend die Balance ist: Lokale Medien stehen vor der Aufgabe, trotz begrenzter Ressourcen kritisch, fair und inhaltsorientiert zu berichten. Kommunalpolitikerinnen und -politiker sind gefordert, transparent zu kommunizieren, für Medien ansprechbar zu bleiben und Sachpolitik vor Inszenierung zu stellen.

Und auch Bürgerinnen und Bürger tragen Verantwortung für eine funktionierende demokratische Öffentlichkeit: durch die Nutzung vielfältiger Informationsquellen, durch kritisches Hinterfragen von Botschaften – und durch die aktive Beteiligung am demokratischen Dialog.

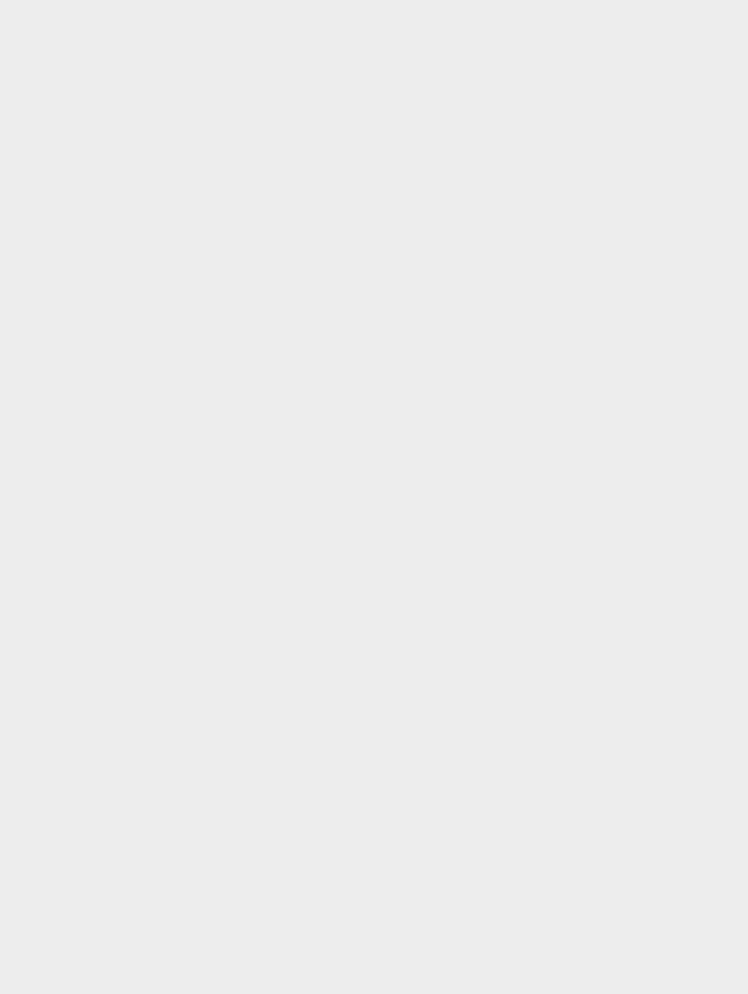
Das Wertequadrat verdeutlicht: Das produktive Spannungsverhältnis beider Seiten sichert demokratische Qualität. Dort, wo Politik Medien nutzt und Medien Politik kritisch begleitet, entsteht Öffentlichkeit, die informiert statt polarisiert – und Vertrauen stärkt, statt es zu untergraben.

## Reflexionsübung: Informiert oder beeinflusst?

### Zwischen kritischer Prüfung und vorschnellem Urteil

Politik und Medien begegnen uns täglich – in Nachrichten, Interviews, Wahlplakaten, Social-Media-Posts oder lokalen Berichten. Gerade im Umfeld von Wahlen verdichtet sich Kommunikation: Positionen werden zugespielt, Kritik wird lauter, Aufmerksamkeit wird zum entscheidenden Faktor. Die folgenden Fragen möchten dazu anregen, das eigene Informationsverhalten bewusster wahrzunehmen und die Balance zwischen Vertrauen und kritischer Distanz zu stärken.

- Über welche Medien informieren Sie sich hauptsächlich zu politischen Themen?
- Wann empfinden Sie politische Kommunikation als transparent und glaubwürdig?
- Wie gehen Sie mit zugespielter oder skandalisierender Berichterstattung um?
- Wo nehmen Sie Medien als zu unkritisch oder zu mächtig gegenüber Politik wahr?
- Was ist Ihr eigener Beitrag zu einer konstruktiven demokratischen Öffentlichkeit?



Hinsehen, einordnen, mitreden!

Interpunkt'onen  
WIR VERSETZEN ZEICHEN FÜR DEMOKRATIE

NETZWERK  
POLITISCHE  
BILDUNG  
BAYERN

[Kontakt](#) [Homepage](#)

Christian Boeser  
Am Hackelanger 6  
81241 München

[Newsletter abbestellen](#)

